

Zu Aldhelm und Baeda.

Von

M. Manitius.

Schon L. Müller hat im Rheinischen Museum XXI, 123 f. und XXII, 84 f. darauf aufmerksam gemacht, dass der Angelsachse Aldhelm für die historische Seite der Philologie kein geringes Interesse hat. Die Werke Aldhelms waren schon vorher herangezogen worden von Ribbeck für die Belegstellen aus Vergil, von Reifferscheid zu Sueton de rerum natura (praeter Caes. libr. reliqu. p. 247 sq.) und von Wackernagel für die voces animantium. Dann hatte Mommsen in seiner Ausgabe des Solinus die Stellen verzeichnet, welche Aldhelm dem Solin entnommen; L. Müller gab Aldhelms Citate aus Seneca und fand in der epistola ad Acircium einen Vers aus dem Gedichte des Gothenkönigs Sisibutus. Dagegen ist seine Annahme — die er schon selbst (Rhein. Museum XXI, 266 sq.) einschränkte — zurückzuweisen, dass einige Verse, die Aldhelm aus Sedulius citirt, aus einem grossen Gedichte de pentateucho stammen sollen; und das hat Huemer in seiner Seduliusausgabe bereits stillschweigend gethan. Später wies Riese in der lateinischen Anthologie einige Verse nach, welche Aldhelm dem Symphosius entnommen, Hartel gab in seinem Cyprian die hierher gehörigen Citate Aldhelms, und Keil zeigte in der Ausgabe des Audax (Grammatici latini t. VII), dass Aldhelm den ersten Theil seiner Metrik aus Audax de hexametro versu heroico abgeschrieben habe. Jeep (Claudiani carm. II, 184) wies zwei Verse aus dem epithal. Laurentii bei Aldhelm nach, Zangemeister ebenfalls zwei Stellen aus Orosius und endlich